



Jahresbericht 2015

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Vorwort	5
Jubiläum 50 Jahre NABU Baden-Württemberg	6
Naturschutzziele Bilanz Naturschutzziele 2015/Vorstellung der Ziele 2020	8
Großschutzgebiete Biosphärengebiet Schwarzwald	9
Moore Moore mit Stern	10
Landwirtschaft Naturschutz und Landwirtschaft	11
Wald Mehr Urwälder und FSC-Zertifizierung	12
Natura 2000/Lebensader Oberrhein Lebensraum für Schlammpeitzger und Co.	13
Biotopverbund Grünes Wegenetz	14
Projekt Dialogforum Energiewende „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“	15
Ehrenamt NABU bildet Schutzgebietsbetreuer/-innen aus	16
NAJU „It’s our fucking future“	17
NABU-Gruppen Wo Sie uns finden Engagement vor Ort	18 19
NABU-Zentren NABU-Engagement am Bodensee Neues aus den NABU-Zentren	20 21
2015 in Zahlen	22
Mitgliederstand	24
Finanzen	25
Stiftung	29
Landesvorstand und Geschäftsführung	30
Adressen und Impressum	31



Feier zum 50-jährigen Jubiläum des NABU Baden-Württemberg im Rahmen der Landesvertreterversammlung 2015.

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.

UNSERE ZIELE



Im Fünf-Jahres-Takt legt der NABU Baden-Württemberg seine Naturschutzziele fest. Unter den jeweiligen Artikeln haben wir diese Forderungen zusammengefasst. Um zu verdeutlichen, wie fortgeschritten die Umsetzung unserer Forderungen ist, bedienen wir uns der Farben einer Ampel:

- Rot: Hier herrscht Stillstand, die Landes- oder Bundesregierung hat die Handbremse noch nicht gelockert.
- Gelb: Der Gang ist eingelegt, aber bis zum Ziel liegt noch ein gutes Stück Weg vor uns.
- Grün: Forderungen sind erfüllt, das Ziel ist erreicht.



Der Habicht ist Vogel des Jahres 2015. Als Jahresvogel steht er stellvertretend für alle illegal verfolgten Greifvögel.





Hans-Peter Kleemann
1. stellv. NABU-Landesvorsitzender



Uwe Prietzel
NABU-Landesgeschäftsführer

Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

2015 feierten wir 50 Jahre NABU Baden-Württemberg! Bei unserer Sommerterrasse oder der Landesvertreterversammlung konnten wir gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen und vielen hochkarätigen Gästen voller Stolz und Dankbarkeit auf unsere gemeinsamen Erfolge zurückblicken, die wir für die Natur und die Lebensqualität im Land erreicht haben. Der erste Nationalpark im Schwarzwald oder das erste Biosphärengebiet auf der Schwäbischen Alb – ohne NABU undenkbar. Wir renaturieren Moore, sorgen für lebendige Wälder und vernetzen Lebensräume. Wir schaffen und erhalten Zufluchtsorte für Tiere wie den Schlammpeitzger oder Pflanzen wie die Graue Skabiose. Unsere Ehrenamtlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begeistern mit ihrem Engagement andere Menschen und regen zum Umdenken an.

Vor fünf Jahren hat der Landesverband die „Naturschutzziele 2015“ festgeschrieben. Gemeinsam mit über 85.000 Mitgliedern haben wir auf diese Ziele hingearbeitet, damit möglichst viele „Naturschutz-Ampeln“ auf Grün gestellt werden können. Nun heißt es Zwischenbilanz zu ziehen – gleichzeitig stehen schon die neu definierten Ziele für 2020 an. Mit den „Naturschutzzielen 2020“ hat der NABU seine Kernthemen abgesteckt: Eine erfolgreiche Umsetzung von Natura 2000, die Versöhnung von Naturschutz und Landwirtschaft, ein effektiver Wald- und Moorschutz, der Ausbau des Biotopverbundes sowie eine naturverträgliche Energiewende stehen im Fokus.

Bei der Landesvertreterversammlung haben die Delegierten der knapp 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg einstimmig Dr. Andre Baumann für weitere vier Jahre zum Landesvorsitzenden gewählt. Er forderte die sich 2016 neu formierende Landesregierung auf, Naturschutz und Nachhaltigkeit zum zentralen Politikfeld zu machen. Anfang Mai 2016 trat Andre Baumann als Landesvorsitzender zurück und wechselte als Staatssekretär ins baden-württembergische Umweltministerium. Er hat großen Anteil an den Erfolgen, die der NABU in den letzten Jahren für den Naturschutz erreichen konnte. Dafür danken wir ihm herzlich.

Unsere Erfolge verdanken wir aber auch dem unermüdlichen Einsatz der vielen ehrenamtlich Aktiven. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass unser Landesverband weiterhin wächst und wir bis 2020 auf 100.000 Mitglieder zählen können. Denn sie machen unseren NABU stark – politisch, gesellschaftlich und ökonomisch. Nur gemeinsam schaffen wir es, unsere Kräfte und unser Wissen zu bündeln, um Natur zu schützen und Artenvielfalt zu bewahren – auch für die nächsten 50 Jahre.

Herzliche Grüße

Hans-Peter Kleemann
1. stellv. NABU-Landesvorsitzender

Uwe Prietzel
NABU-Landesgeschäftsführer

Die Wege von Tieren wie dem Feuersalamander enden häufig an Straßen. Der NABU setzt sich deshalb dafür ein, dass die akutesten Konfliktstellen im Land mit dauerhaften Amphibienleiteinrichtungen und -tunneln entschärft werden.



Grund zur Freude in der Landesgeschäftsstelle: 50 Jahre NABU Baden-Württemberg.

50 Jahre NABU Baden-Württemberg Eine Erfolgsgeschichte

1965 wurde in Stuttgart der heutige NABU-Landesverband gegründet, um in Baden-Württemberg mehr für die Natur bewegen zu können. Der NABU selbst ist schon deutlich älter. Er wurde bereits 1899 von Lina Hähnle ins Leben gerufen – ebenfalls in Stuttgart.

Sommerterrasse mit illustrierer Gästerunde

Mitte Juni fand im Naturkundemuseum Stuttgart mit einem kleinen Festakt die offizielle 50-Jahr-Feier des NABU-Landesverbandes Baden-Württemberg statt. Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn

sowie NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller würdigten den Einsatz des mitgliederstärksten Naturschutzverbandes im Land und das große ehrenamtliche Engagement. Gemeinsam mit über 160 weiteren Gästen aus Politik, Gesellschaft und Naturschutz blickte der NABU zurück und stieß auf die Erfolge des letzten halben Jahrhunderts an. Neben der Einrichtung des ersten Nationalparks des Landes, der Rettung der Wanderfalken vor dem Aussterben sowie den Verdiensten im Bereich Umweltbildung und Naturerlebnis war auch die Frage nach der weiteren Ausrichtung eines wirkungsvollen Naturschutzes Thema.

Landesvertreterversammlung

Zum zweiten Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten lud der Landesverband alle Mitglieder am Abend der NABU-Landesvertreterversammlung (LVV) am 21. November ein. Unter anderem führte der am Vormittag einstimmig wiedergewählte Landesvorsitzende Andre Baumann mit einer Bilderreise durch fünf Jahrzehnte NABU Baden-Württemberg.



Auf der Sommerterrasse gratulierten die Gäste zum 50. Jubiläum.



Gemeinsames Anstoßen auf das Wohl des NABU – mit der von Artenschutzreferent Martin Klatt frisch gezapften NABU-Streuobst-Jubiläums-Cuvée.



Rückblick beim Abendprogramm der Landesvertreterversammlung.



Heimlicher Star der Sommerterrasse war Fledermaus Bruno. Der kleine Abendsegler ist Dauerpfegling und an Menschen gewöhnt.



Auch die NAJU gratuliert dem Landesverband.



Bei der „Zeitkapsel“-Aktion am Rande der Veranstaltungen notierten die Gäste ihre Vorstellungen und Wünsche für die Zukunft auf einer Karte. Diese warfen sie anschließend in ein Kästchen, das zum 100. Jubiläum wieder geöffnet werden wird.

Bilanz Naturschutzziele 2015

2009 hat der NABU-Landesverband die NABU-Naturschutzziele 2015 entwickelt. Damit waren erstmals die Arbeitsschwerpunkte des NABU sowie konkrete Ziele für die folgenden fünf Jahre festgeschrieben.

Großschutzgebiete und Wald Hier war der Landesverband besonders erfolgreich – die Forderung nach drei Großschutzgebieten im Land bis 2015 wurde erfüllt. Auch beim Thema Wald wurden Erfolge erzielt. Der Staatswald ist FSC-zertifiziert und die neuen Waldbaurichtlinien bringen deutliche Verbesserungen.

Moore und Natura 2000 Hier hat der NABU vor allem selbst Hand angelegt und begonnen, drei Mooregebiete zu renaturieren. Er setzte sich erfolgreich für mehr Geld und Personal zum Schutz der Natura 2000-Gebiete ein. Mit dem Projekt „Lebensader Oberrhein“ wurde der NABU in Natura 2000-Gebieten aktiv.

Landwirtschaft Auch hier hat der NABU einige Erfolge erreicht – z. B. die Baumschnittprämie zum Erhalt von Streuobstbäumen, das Umbruchverbot von Grünland sowie den stärkeren Schutz der FFH-Wiesen. Auf EU-Ebene wurden einige NABU-Forderungen erfolgreich in die neuen Förder-Leitlinien der gemeinsamen Agrarpolitik aufgenommen.

Biotopverbund Beim Thema Grüne Infrastruktur drängte der NABU darauf, dass das Land seinen Generalwildwegeplan und den Biotopverbundplan umsetzt. Das Ende 2015 vom MVI veröffentlichte „Landeskonzept Wieder-



vernetzung“ bildet einen wichtigen Baustein zur Bewältigung von Konfliktstellen mit dem Straßennetz. Einen Teilerfolg im Siedlungsraum stellt das 2015 gestartete und vom Land geförderte NABU-Projekt „Natur nah dran“ dar.

Vorstellung der Ziele 2020

2015 legte der Landesverband die NABU-Naturschutzziele 2020 vor – die Leitlinien für die kommenden fünf Jahre. Sie knüpfen an viele der vorhergehenden Ziele an. „Neu“ dabei ist das Thema Energiewende. Diese ist dringend nötig, muss aber naturverträglich vollzogen werden. Die Ziele sind auch als Appell an die Politik zu verstehen, sich diese Ziele zu eigen zu machen und Missstände abzuschalten.

Wald Der NABU fordert die Schaffung unberührter Rückzugsorte. Fünf Prozent der Wälder Baden-Württembergs sollen sich bis 2020 ungestört entwickeln können. Dazu müssen neue Bannwälder ausgewiesen und das Alt- und Totholzkonzept auch im Kommunal- und Privatwald umgesetzt werden.

Moore Das Land muss die Entwicklung und Umsetzung der Moorschutzkonzeption vorantreiben und dabei den Fokus auf die Renaturierung von Mooren und auf die Umwandlung von Äckern in Grünland auf Mooregebieten setzen.

Natura 2000 Der NABU fordert eine weitere Erhöhung der Personal- und

Sachmittel um jährlich 20 Millionen Euro, damit die noch fehlenden Managementpläne zügig erarbeitet und die fertigen Pläne durch die Landschaftserhaltungsverbände und Verwaltungen gut umgesetzt werden können.

Energiewende Der NABU wird die Energiewende weiterhin konstruktiv begleiten. Energie muss sparsamer und effizienter genutzt und erneuerbare Energien müssen naturverträglich weiter ausgebaut werden – vor allem die Windkraft.

Landwirtschaft Wichtig ist vor allem der Erhalt der ökologisch wertvollen Lebensräume und Arten. Das Arten-



sterben muss aufgehalten und die Bewirtschaftung naturverträglicher werden.

Grüne Infrastruktur Der NABU setzt sich weiter für einen landesweiten Biotopverbund ein, um Lebensräume von Tieren und Pflanzen zu vernetzen.



Erfolg für den NABU: Nach intensiven Gesprächen wurde in diesem Jahr das neue Biosphärengebiet ausgewiesen. Es lädt zum Wandern ein – wie auch der Nationalpark.



Biosphärengebiet Schwarzwald Drittes Großschutzgebiet im Land

Naturschutzziel erfüllt: Nach jahrelanger Arbeit des NABU und anderer Naturschutzverbände entstand 2015 mit dem Biosphärengebiet im Südschwarzwald das dritte Großschutzgebiet in Baden-Württemberg. Der NABU begleitete die Vorbereitungen für das Biosphärengebiet. Im Vorfeld hatte er viele Gespräche mit regionalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern geführt, um für die Ausweisung des Schutzgebiets und eine entsprechende Finanzausstattung zu werben. Außerdem setzte sich der Landesverband für eine Beteiligung des NABU und der Umweltverbände in den Entscheidungsgremien ein.

Einmalige Kulturlandschaft erhalten

Mit dem Biosphärengebiet steht eine einzigartige Landschaft mit eiszeitlich geprägten Hochtälern, Aussichtsbergen und blumenbedeckten Hochweiden künftig unter besonderem Schutz. Damit ist es jedoch noch nicht getan. Als weitere Schritte forderte der NABU die Beantragung des Gebietes als UNESCO-Biosphärengebiet sowie die partizipative Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes. Der Landesverband bietet seine Beteiligung bei der Entwicklung von Leitbildern, Zielen und konkreten Projekten an, um das Biosphärengebiet als

Modellregion für ein harmonisches Miteinander von Natur und Mensch mit Leben zu füllen.

Nationalpark Schwarzwald kommt gut an

Laut einer Umfrage des Freiburger Fifas-Instituts wird der Nationalpark in der Bevölkerung inzwischen sehr gut angenommen. Der NABU begleitet im Beirat des Nationalparks die Verwaltung. Unter anderem leistet er fachliche Unterstützung bei der Erstellung des Leitbildes sowie des Nationalparkplanes. Dazu gehört auch die Einteilung der Waldflächen in drei Kategorien: In der Kernzone herrscht sofort Natur pur, in der Entwicklungszone wird der Wald noch geringfügig umgebaut und in der Managementzone findet weiterhin Pflege oder Beweidung statt. Der NABU wirkt u. a. an Konzepten mit, wie etwaiger Borkenkäferbefall in an den Nationalpark angrenzenden Privatwäldern verhindert werden kann oder wie das zukünftige Wegenetz im Park ausgestaltet wird.



Ingrid Eberhardt-Schad
0711.966 72-17
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de

Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Großschutzgebiete müssen über einen gesonderten Haushalt finanziert werden, der nicht zu Lasten des Naturschutzhaushaltes geht.
- Das Land muss ein Biosphärengebiet im Südschwarzwald einrichten.
- Das Land muss den ersten Nationalpark Baden-Württembergs einrichten.

www.NABU-BW.de/themen/grossschutzgebiete



Große Schritte bei den „Gummistiefelprojekten“: Bevor in den Bodenmössern gebaggert werden kann, müssen Fichten entfernt werden. In Hinterzarten setzte der NABU Spundwandsperrn ein, die verhindern, dass das Wasser aus dem Moor fließt.

Moore mit Stern Torfpfropfen für die Bodenmösser

Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Bis zum Jahr 2015 werden 30 Prozent der 2010 noch ackerbauartig genutzten Torflagerstätten in Grünland umgewandelt. Bis 2020 steigt der Anteil auf 50 Prozent.
- Das Land muss ein Moor-schutzprogramm aufstellen und dieses mit 15 Millionen Euro pro Jahr ausstatten.
- Bis 2015 werden für mindestens die Hälfte aller geeigneten Moorflächen Renaturierungskonzepte erarbeitet und bis 2020 umgesetzt.

www.NABU-BW.de/themen/moore

Ohne Wasser kein Moor: Die Bodenmösser im Allgäu sind eines der artenreichsten Gebiete des Landes. Große Teile der Hoch- und Niedermoore im Gebiet sind jedoch entwässert. Damit sich das Moor wieder natürlich entwickeln kann und die wertvollen Torfmoose wachsen können, hat der NABU in Kooperation mit ForstBW seit Herbst 2015 Naturschutzmaßnahmen zur Renaturierung umgesetzt. In vier von sieben geplanten Gebieten wurden insgesamt über 500 Torfdämme in alte Entwässerungsgräben gesetzt, um den Wasserstand zu erhöhen. Im Vorfeld hatte ForstBW in Abstimmung mit dem NABU in Teilflächen Fichtenwälder eingeschlagen, die sich zwischenzeitlich auf den trocken gelegten Flächen angesiedelt hatten. Das Projekt soll 2016 abgeschlossen werden.

Schonender Eingriff in Hinterzarten

Kaum sichtbare Maßnahmen, die aber einen entscheidenden Einfluss auf den Lebensraum Moor haben werden: Bis Ende 2015 ließ der NABU im Hinterzartener Moor über 280 Spundwandsperrn einbauen, welche die alten Entwässerungsgräben verschließen. In Hinterzarten kamen keine großen Baumaschinen, Bagger oder LKW zum Einsatz,

sondern nur Kleintechnik und viel Handarbeit. Um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen, wurden Wasserstände, Vegetation, Laufkäfer und Libellen erfasst. Tatkräftige Unterstützung bei der Libellenerfassung gab es durch Karl und Elisabeth Westermann, zwei NABU-Aktive mit viel Artenerfahrung. Dabei fanden sie die vom Aussterben bedrohte Hochmoor-Mosaikjungfer – Hinterzarten gilt seit der Erhebung als eines der für Libellen wichtigsten Moore im südlichen Schwarzwald. Die Renaturierung in Hinterzarten und in den Bodenmössern wird finanziert durch eine Spende der Daimler AG im Rahmen des Projektes „Moore mit Stern“.

Ölkofer Ried

2015 erwarb der NABU Flächen des im Landkreis Sigmaringen gelegenen Ölkofer Riedes. Um wertvollen Feuchtlebensraum für Wiesenbrüter wieder herzustellen und die Habitate zu vernetzen, hat der Landesverband rund 3.000 Quadratmeter Fichtenwald in eine Nasswiese umgewandelt.



Thomas Kutter
0711.966 72-36 | Thomas.Kutter@NABU-BW.de



Ob mit Ackerbau- und Grünlandbetrieben, Schäfereien oder Aktiven vor Ort, die Streuobstwiesen pflegen – nur im Dialog lassen sich gemeinsam Wege für ein Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft finden.

Naturschutz und Landwirtschaft NABU setzt auf Dialog

2015 streiften 170 Jahre nach ihrer Ausrottung zum ersten Mal zwei Wölfe durch Baden-Württemberg. Zwar kamen beide auf Autobahnen ums Leben, doch bereitet die Rückkehr der Wölfe vielen Schäferinnen und Schäfern Sorgen. In Kooperation mit dem Landesschafzuchtverband startete der NABU 2015 das landesweite Pilotprojekt „Herdenschutz in der Praxis“. In drei Betrieben wird über einen Zeitraum von zwei Jahren gemeinsam nach Möglichkeiten für praktikablen Herdenschutz gesucht – etwa durch den Aufbau spezieller Schutzzäune oder die Integration von Herdenschutzhunden in Schaf- und Ziegenherden. Nach dem Auftauchen des ersten Wolfes füllte der NABU gemeinsam mit anderen Verbänden den sogenannten „Wolfsrissfonds“. Mit dem Geld sollen Tierhalterinnen und Tierhalter entschädigt werden, wenn ein Wolf beispielsweise ein Schaf oder eine Ziege tötet.

Streuobstprojekt: NABU forscht für faire Preise

Der NABU hat sich 2015 dafür eingesetzt, dass Baden-Württemberg weiterhin Obstwiesen fördert. Ein schöner Erfolg: Das Land bedient alle Förderanträge für die Baumschnittprämie, obwohl weit mehr Anträge eingingen als erwartet.

Um das Konzept der Streuobst-Aufpreisvermarktung zu stärken, startete der Landesverband im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz das Forschungsvorhaben „Aufpreisvermarktung von Streuobstprodukten in Baden-Württemberg“. Mit den gesammelten Ergebnissen und Erfahrungen will der NABU zur Verbreitung der Idee der Aufpreisvermarktung beitragen und noch mehr Aktive für den Erhalt von Streuobstwiesen gewinnen.

Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz

Um in direkten Austausch mit Landwirtinnen und Landwirten zu kommen, hat der NABU das „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ für die nächsten zwei Jahre auf den Weg gebracht und entsprechende Veranstaltungen vorbereitet. Das Ziel ist es, gemeinsam Lösungen für eine naturverträglichere Landwirtschaft zu finden. Die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg fördert das Projekt.



Jochen Goedecke
0711.966 72-25 | Jochen.Goedecke@NABU-BW.de

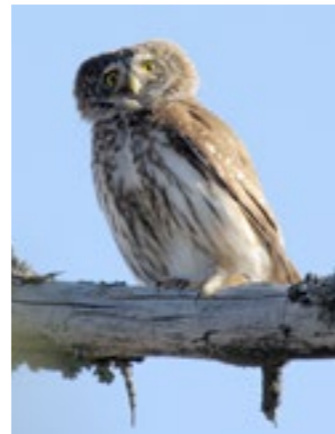
Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Das Land muss wertvolle Grünlandökosysteme als besonders geschützte Biotope ausweisen.
- Die Agrarpolitik der EU muss Ökologische Vorrangflächen einfordern und fördern.
- Die Agrarumweltprogramme Baden-Württembergs müssen eine bessere Förderung von artenreichem Grünland enthalten. Es wird ein Grünland-Umbruchverbot eingeführt.

www.NABU-BW.de/themen/landwirtschaft

Gefördert durch:





Die Urwälder von morgen bieten unzähligen Tier-, Pilz- und Pflanzenarten Lebensraum. Der NABU engagiert sich für die Schaffung und den Schutz intakter Wald-Ökosysteme.

Mehr Urwälder und FSC-Zertifizierung NABU setzt sich für höhere Standards ein

Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Das Land bekennt sich in seiner Naturschutzstrategie dazu, fünf Prozent der Waldfläche von Baden-Württemberg aus der Nutzung zu nehmen. Der Staatsforstbetrieb geht hier mit gutem Beispiel voran.
- Das Land muss sein veraltetes Konzept „Naturnahe Waldwirtschaft“ so fortschreiben, dass die Wälder Baden-Württembergs ab 2015 im Sinne der NABU-Forderungen naturverträglich bewirtschaftet werden.
- Der Staatswald ist nach den anspruchsvollen Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert. Er dokumentiert damit seine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion.

www.NABU-BW.de/themen/wald

Das Engagement des Landesverbands beim Zertifizierungssystem Forest Stewardship Council (FSC) lohnt sich – der NABU konnte für den Naturschutz punkten. Mittlerweile ist mit dem baden-württembergischen Staatswald ein Viertel der Waldfläche im Land nach FSC zertifiziert. 2015 war der NABU als Vertreter der Umweltverbände beim Revisionsprozess für den deutschen FSC-Standard dabei und setzte sich für höhere Nachhaltigkeitsstandards ein. Der Prozess wird im Sommer 2016 beendet sein. Die Liste der bisherigen Erfolge kann sich sehen lassen. Beispielsweise wird der Anbau nicht-heimischer Arten begrenzt und zehn Prozent der zertifizierten Waldflächen im Staatswald dürfen sich in Richtung Urwald entwickeln. Insgesamt soll sich die Bewirtschaftung näher an der Natur orientieren. Auf den Einsatz von Gift wird verzichtet. Außerdem ist es 2015 gelungen, Schlupflöcher im Zertifizierungsstandard zu schließen. So ist die kahlschlagähnliche, flächige Räumung alter Bäume in Buchenwäldern nicht mehr möglich – die Bäume müssen einzeln oder gruppenweise entnommen werden.

Zerschlagung des Einheitsforstamtes droht

Das Bundeskartellamt droht die bewährte baden-württembergische Forstverwaltung ohne Rücksicht auf die ökologischen Folgen für den Wald zu zerschlagen. Mit aktiver Presse- und Öffentlichkeitsarbeit setzte sich der NABU dafür ein, dass die Behörde auch gesellschaftliche und naturschutzfachliche Aspekte berücksichtigt.

Forschung untermauert NABU-Arbeit

Wie wichtig der Dialog zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft ist und wieviel Einfluss einzelne Försterinnen und Förster haben, zeigen fünf Bachelor-Arbeiten zum Thema Auswirkung der Waldbewirtschaftung auf die Lebensraumqualität des Waldes. Die Forschungsarbeiten hatte der NABU an Studierende der Forstlichen Hochschule Rotenburg vergeben und mitbetreut.



Johannes Enssle
0711.966 72-27 | Johannes.Enssle@NABU-BW.de



Die Schönheit liegt im Detail: Im „Hirschackerwald“ gedeihen wieder lichtbedürftige Pflanzen wie die Graue Skabiose.

Auch der Schlammpeitzger profitiert von „Lebensader Oberrhein“.

Lebensraum für Schlammpeitzger und Co. NABU erzielt Erfolge in Natura 2000-Gebieten

Der NABU fordert nicht nur seit Jahren die Umsetzung von Natura 2000 ein, sondern übernimmt auch selbst Verantwortung und macht sich stark für Lebensräume „von nass bis trocken“: mit dem Projekt „Lebensader Oberrhein“, das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert wird.

Positive Zwischenbilanz für Sandlebensräume

Nachdem der NABU beispielsweise im „Hirschackerwald“ bei Schwetzingen Sandflächen freigelegt hat, gelangen Sonnenstrahlen ungehindert auf den Boden und es sind wertvolle Lebensräume entstanden. Hier wachsen inzwischen schon Sand-Thymian, Sand-Günsel, Sonnenröschen und die Graue Skabiose – Arten die anderswo selten oder verschwunden sind.

Baggerarbeiten für anspruchsvollen Fisch

Im Naturschutzgebiet Bruchgraben bei Baden-Baden fanden 2015 Baggerarbeiten im Namen des Naturschutzes statt. Hier konnte der NABU „nassen“ Lebensraum für den Schlammpeitzger erweitern. Der außergewöhnliche Fisch, der bundesweit auf der Roten Liste steht und vom Aussterben bedroht ist, benötigt feuchte, schlammige Lebensräume mit Wasserpflan-

zen. Davon profitieren auch andere Tiere wie Libellen oder Amphibien.

„Nature alert“ für Europäischen Naturschutz

2015 beauftragte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker den „Fitness-Check“ zweier grundlegender Naturschutzrichtlinien der EU: Die FFH-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie sollten abgeschwächt werden. Deshalb starteten der NABU und rund 120 Umweltorganisationen die Aktion „Nature alert“, um ihre jeweiligen Mitglieder zu mobilisieren. Das Engagement zahlte sich aus: Bis Juli 2015 sprachen sich in einer von der EU-Kommission initiierten Befragung 520.325 Menschen gegen die Aufweichung des Naturschutzes in der EU aus. Der NABU Baden-Württemberg hatte als erster Landesverband alle seine Mitglieder angeschrieben und zur Beteiligung aufgerufen. Nach dem Aufruf wurden deutlich mehr Stimmen aus dem Land gezählt und die anderen Landesverbände zogen nach. Insgesamt kamen die meisten Stimmen aus Deutschland. 2016 steht die endgültige Entscheidung an.



Dr. Katrin Fritsch
0711.966 72-39 | Katrin.Fritsch@NABU-BW.de

Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Landwirtschafts-, Forst- und Flurneuordnungsverwaltung müssen sich aktiv für die Ziele von Natura 2000 einsetzen.
- Im Landeshaushalt müssen zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Pflichtaufgabe Natura 2000 bereitgestellt werden.
- Das Land muss die Rahmenbedingungen so verändern, dass leistungsfähige Landschaftserhaltungsverbände entstehen können.

www.NABU-BW.de/themen/natura2000





Naturnahe Flächen bieten Tieren wie der Furchenbiene neuen Lebensraum. Je mehr es davon gibt, desto besser funktioniert das grüne Wegenetz.

Grünes Wegenetz Biologische Vielfalt im Siedlungsraum

Stand der NABU-Naturschutzziele 2015

- Die Korridore des Generalwildwegeplans sowie die Kern- und Verbundflächen des Biotopverbunds im Offenland sind gesichert.
- Das Land startet ein Aktionsprogramm „Grüne Infrastruktur“, das unter anderem in jedem Regierungsbezirk eine Grünbrücke pro Jahr finanziert.
- Das Land und die kommunalen Spitzenverbände unterstützen die Kommunen bei der Förderung der biologischen Vielfalt, insbesondere im Siedlungsraum.

www.naturnahdran.de

Gefördert durch:



N Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Die Lebensräume etlicher Tiere wie Heuschrecken, Käfer, Wildbienen oder Igel schwinden immer weiter und werden durch Straßen, Industriegebiete oder ausgeräumte Landschaften voneinander getrennt. Dabei ist es für die Tiere überlebenswichtig, umherwandern und sich ausbreiten zu können. Ihre Wege enden häufig auch am Ortsrand – doch gerade Siedlungen bieten ein großes Potential für ein „grünes Wegenetz“.

„Natur nah dran“ für mehr biologische Vielfalt

Wildblumenwiesen statt sterilem Rasen, Bienenweiden und Wildstauden an Stelle von exotischem Wechselblüher: Ende 2015 startete der NABU das Projekt „Natur nah dran“, gefördert durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und unterstützt durch die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg. In den nächsten fünf Jahren werden dabei insgesamt 50 Kommunen im Land mit Rat und Tat dabei begleitet, zumindest einen Teil ihrer Grünflächen naturnah umzugestalten. Alle Kommunen in Baden-Württemberg waren eingeladen, sich bis Ende Februar 2016 für die erste Runde zu bewerben. Die ausgewählten Gemeinden und Städte erhalten jeweils

bis zu 15.000 Euro Förderung für die Umgestaltung von bis zu fünf ihrer innerörtlichen Grünflächen. Darin enthalten sind Schulungen, Unterstützung bei der Planung und Umsetzung, Pflanzgut sowie unterstützende Öffentlichkeitsarbeit. Die sichtbaren Erfolge des Projekts sollen ein Signal setzen und andere Kommunen zum Mitmachen animieren.

Konfliktstellen entschärfen

Viele Kröten, Frösche und Salamander wechseln im Laufe des Jahres ihren Standort. Dabei stoßen sie häufig auf unüberwindbare Straßen, wo große Verluste entstehen. Der NABU erfasst seit Jahren solche Gefahrenstellen für Amphibien und hilft den Tieren an Brennpunkten über die Straße. 2015 hat der NABU-Fachbeauftragte Hubert Laufer zusammen mit dem Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI) eine Prioritätenliste der vorrangig zu entschärfenden Konfliktstellen für Amphibien erstellt. Diese Gefahrenstellen sollen nun Stück für Stück entschärft werden.

Martin Klatt
0711.966 72-18 | Martin.Klatt@NABU-BW.de



Beim Energiewende-Projekt von NABU und BUND geht es vor allem um intensiven Dialog zwischen den Interessenvertreterinnen und -vertretern von Klima- und Naturschutz.



„Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ NABU unterstützt naturverträglichen Windkraftausbau

Bei der Planung von Windkraftanlagen müssen Naturschutzaspekte so früh wie möglich berücksichtigt werden, damit ein Miteinander von Windkraft und Artenschutz möglich wird. Deshalb haben der NABU und der BUND das Gemeinschaftsprojekt „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ ins Leben gerufen. Bereits in knapp 100 Fällen hat das Dialogforum seit September 2012 beraten und an vielen Stellen zu einer deutlichen Versachlichung der Diskussionen vor Ort geführt. Zudem konnte das Projektteam bei etwa 80 Veranstaltungen mit Vorträgen, Präsentationen und Ständen über 8.000 Personen direkt erreichen. Um allen Interessierten Beispiele vorzustellen, wie Windenergie und Naturschutz gemeinsam gelingen können, brachte das Dialogforum im Mai 2015 die Broschüre „Praxisbeispiele Windenergie & Artenschutz“ heraus.

Gute Erfahrungen im Windpark Lauterstein

Vor dem ersten Spatenstich für den Windpark Lauterstein im Kreis Göppingen im September 2015 hatte es viele Konflikte gegeben. Der Windpark mit 16 Anlagen soll in einem Wirtschaftswald angrenzend an den Falkenberg entstehen, wo Fledermäuse

und Vögel gefährdet werden könnten. Das Dialogforum setzte sich für einen intensiven Austausch der verschiedenen Parteien ein. So konnten einige Kompromisse für eine naturverträgliche Energiewende erreicht werden – beispielsweise durch Nachbesserungen bei Standort und Anzahl der Anlagen oder durch angepasste Abschaltzeiten.

Ausgleichsmaßnahmen für Solarparkanlage

2015 fand die erste Beratung durch das Dialogforum in Bezug auf eine geplante Photovoltaik-Freiflächenanlage in Berghülen statt. Das Projektteam steuerte fachlichen Rat bei, welche zusätzlichen naturnahen Maßnahmen abseits der rechtlichen Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden können.



Christian Eifler
0711.966 72-42 | Christian.Eifler@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de/erneuerbareundnaturschutz

Gefördert durch:





Wer ein Schutzgebiet betreut, übernimmt Verantwortung für ein Stück Natur. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs 2015 freuten sich schon auf diese Aufgabe.

Schutzgebietsbetreuer/-innen NABU bildet Ehrenamtliche aus

Mögliche Aufgaben der Schutzgebietsbetreuenden:

- wertvolle Gebiete begehen und die Einhaltung der gesetzlichen Schutzbestimmungen überprüfen
- Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern führen, über die Schutzziele aufklären und aufmerksam machen, falls gegen Regeln verstoßen wird
- mit den Naturschutzbehörden zusammenarbeiten und diese informieren, falls Störungen auftreten
- Schutz- und Pflegemaßnahmen anregen
- Führungen anbieten
- Tier- und Pflanzenarten erfassen

Bestimmte Gebiete unter Schutz zu stellen ist ein bewährtes Instrument des Naturschutzes. Dies reicht jedoch häufig nicht aus. Damit negative Veränderungen der Lebensräume und der darin vorkommenden Tiere und Pflanzen nicht unbemerkt bleiben, müssen die Flächen im Auge behalten werden. Da die staatliche Naturschutzverwaltung nur über begrenzte Personalressourcen verfügt, wird sie bei dieser Aufgabe durch ehrenamtliche Naturschutzwartinnen und -warte sowie durch Naturschutzvereine unterstützt. Um die Qualität der ehrenamtlichen Gebietsbetreuung zu sichern und hierfür neue Ehrenamtliche zu gewinnen, bietet der NABU-Landesverband 2015 und 2016 eine Ausbildung für Schutzgebietsbetreuer und -betreuerinnen an. Die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg fördert das Projekt.

Erster Lehrgang 2015 abgeschlossen

Das Projekt ist erfolgreich gestartet – 2015 schlossen zwölf Frauen und acht Männer den Lehrgang ab. Der NABU bot den Teilnehmenden rund 70 Unterrichtsstunden mit Exkursionen in verschiedene Schutzgebiete an. Naturschutzexpertinnen und -experten

aus der Praxis vermittelten fundiertes Hintergrundwissen beispielsweise zu den unterschiedlichen Schutzgebietskategorien, dem Biotop- und Artenschutz oder zum Umgang mit Gästen, die das Gebiet besuchen. Nach Abschluss der Ausbildung können sich die Teilnehmenden, falls vor Ort Bedarf besteht, durch die Untere Naturschutzbehörde zur Naturschutzwartin oder zum Naturschutzwart bestellen lassen. Auch in einem Naturschutzverein können sie aktiv werden. Der NABU unterstützt beim Einstieg und beim Kontakt zu Behörden oder zu anderen Aktiven. Der Lehrgang für 2016 war schnell ausgebucht.



Annette da Luz Correia
0711.966 72-30 | Annette.Correia@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de/gebietsbetreuung

Gefördert durch:



Trotz Regenwetter machte die NAJU lautstark klar: Klimaschutz geht uns alle an.

„It's our fucking future“ NAJU demonstriert für mehr Klimaschutz

Als Eisbären oder grüne Außerirdische verkleidet, mit kreativen Transparenten und Musik forderten rund 500 Menschen Ende November 2015 in Stuttgart mehr Klimaschutz. Die NAJU hatte als Teil des Jungen Umweltbündnisses Stuttgart zusammen mit verschiedenen anderen Umwelt- und Jugendorganisationen zur Climate Parade aufgerufen unter dem Motto „It's our fucking future!“ – Es ist unsere Zukunft, verdammt nochmal! Passend zum Beginn der Klimakonferenz in Paris (COP 21) brachten die vorwiegend jungen Teilnehmenden ihre Forderung nach einer grundsätzlich anderen Klimapolitik zum Ausdruck. Sie machten laut, kreativ und fröhlich klar: Es ist uns nicht egal, was mit unserer Umwelt passiert.

Klimaschutz macht Schule

Das vom Bundesumweltministerium geförderte Kooperationsprojekt „Klasse Klima – heißkalt erwischt“ von NAJU, BUNDjugend sowie Naturfreundejugend Deutschland ist 2015 gestartet. Das Projekt ermuntert Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klassen aller Schulformen, Ideen für den Klimaschutz zu entwickeln. Ehrenamtlich Aktive unterstützen die Kinder und Jugendlichen

bei der Erfahrung, dass sie schon mit kleinen Projekten das Klima schützen können. Beispiele dafür sind das sogenannte Upcycling, klimafreundliche Ernährung oder das Einsparen von Energie. Die NAJU koordiniert das Projekt in Baden-Württemberg, baut Schulkooperationen auf und organisiert Workshops. Zusätzlich erscheint ein Begleitmagazin, eine bundesweite Aktionswoche ist geplant.

Die NAJU erreicht viele Menschen

Rund 1.000 Jugendliche und Erwachsene nahmen 2015 an Seminaren oder Fortbildungen der NAJU Baden-Württemberg teil – das macht insgesamt etwa 3.500 Teilnehmertage. Dazu kommen die Freizeiten, die in diesem Jahr von rund 250 Kindern besucht wurden. Dabei werden junge Menschen früh für die Natur begeistert und zahlreiche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren



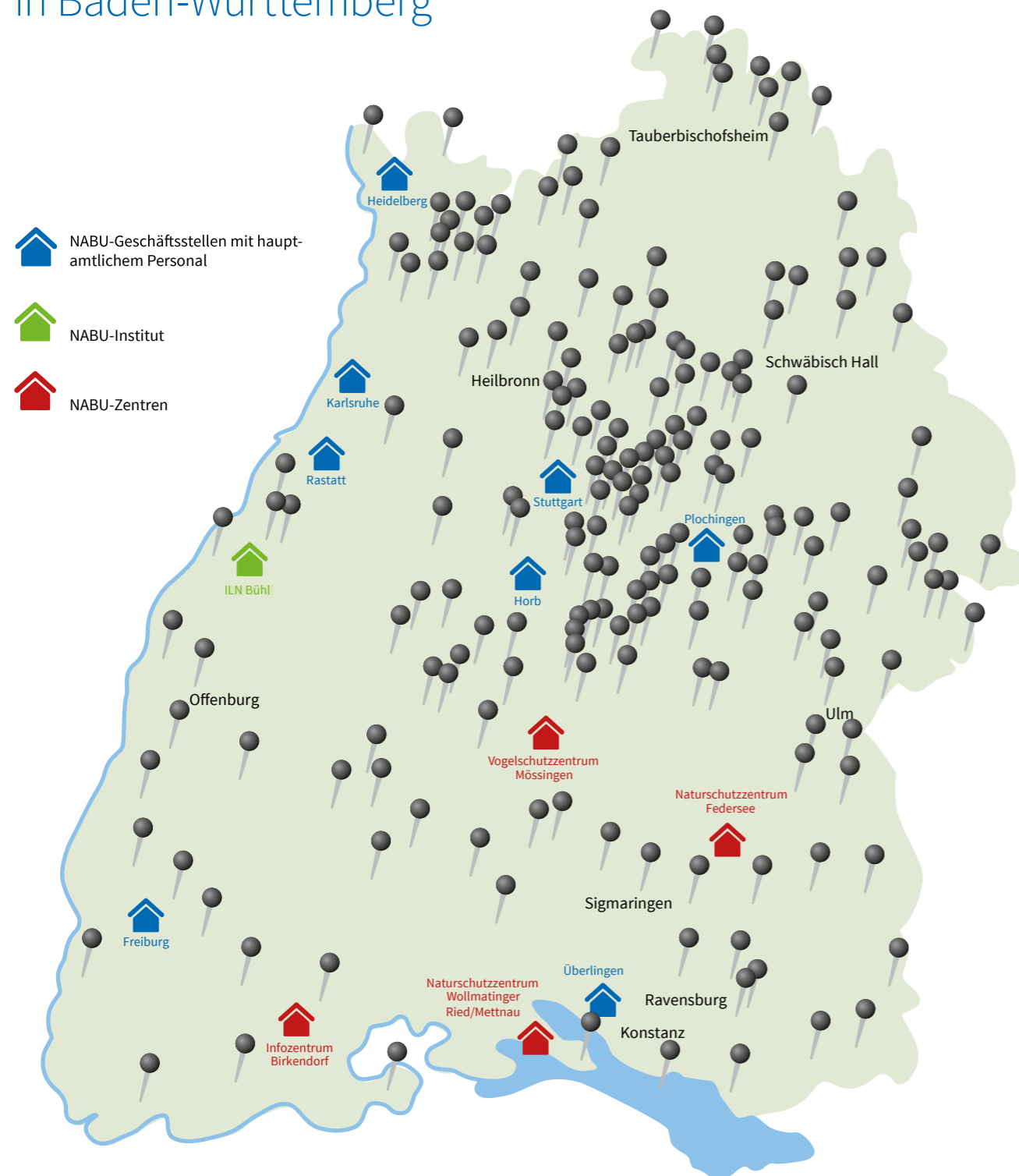
Naturschutzjugend Baden-Württemberg
0711.469 092-50 | Mail@NAJU-BW.de

www.NAJU-BW.de



Wo Sie uns finden

250 NABU-Gruppen engagieren sich in Baden-Württemberg



Die rund 250 Gruppen des NABU-Baden-Württemberg sind über das ganze Land verteilt. Wie die Verteilung der Stecknadeln auf der Karte zeigt, fehlen in einigen Landesteilen noch Gruppen. Wenn Sie eine NABU-Gruppe gründen möchten, melden Sie sich bei Volker Weiß.



Volker Weiß
0711.966 72-14 | Volker.Weiss@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de/Adressen



Ob in der „Kinderwerkstatt“, im Einsatz für den Drosselrohrsänger oder bei der Streuobstwiesenpflege: Mit ihrer vielfältige Arbeit leisten NABU-Gruppen einen unentbehrlichen Beitrag für Mensch und Natur.



Engagement vor Ort

Der NABU-Landesverband sagt Danke!

Jedes Jahr leisten die Ehrenamtlichen und Gruppen des NABU über 250.000 Arbeitsstunden für Natur und Umwelt. Der Landesverband dankt ihnen für ihr großes Engagement im Jahr 2015. Auch in diesem Jahr haben die NABU-Gruppen viel bewegt. Im Folgenden ein kleiner Auszug:

+++ Seit Februar 2015 engagiert sich die NABU-Gruppe Dreisamtal in der „Kinderwerkstatt inklusive“. Dabei treffen sich Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung zum gemeinsamen Gestalten. Mitglieder der NABU-Gruppe brachten den Kindern am Insektenhotel auf dem Gelände die Welt der Bienen näher und bauten mit ihnen eigene Bienenhäuser und Nistkästen. **+++** Ulrich Hartlieb und Hansjörg Winter haben zusammen als NABU Kirchberg und Förderkreis regionaler Streuobstbau Hohenlohe-Franken (FÖS) einen der drei Streuobstpreise Baden-Württemberg 2015 gewonnen. Der NABU und der FÖS durften sich über ein gemeinsames Preisgeld von 1.000 Euro freuen. Seit 30 Jahren engagieren sie sich für den Erhalt von Streuobstwiesen, setzen sich für faire Preise für Most-Obst ein und führten bislang 76 Obstbaumschnitt-

kurse durch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist vorbildlich: Beim Kirchberger Stadtfeiertag ist die Mostprämierung seit 30 Jahren eine beliebte Attraktion. **+++** Karl Treffinger, langjähriges Mitglied des NABU, erhielt beim Tag des Ehrenamtes am 5.12.2015 im Neuen Schloss in Stuttgart von Ministerpräsident Winfried Kretschmann das Bundesverdienstkreuz verliehen. Karl Treffinger setzt sich seit Anfang der Sechzigerjahre für die Natur ein. **+++** Das Gemeinschaftsprojekt Dattenhauser Ried der sieben örtlichen Gruppen des NABU-Kreisverbandes Heidenheim wurde mit dem diesjährigen Heimatsmühle Umwelt- und Naturschutzpreis ausgezeichnet. Die Gruppen engagieren sich für die Wiedervernässung des Niedermoores „Dattenhauser Ried“. **+++** 19 Jahre Einsatz des NABU Vaihingen/Enz wurden belohnt: Seit zwei Jahren sind am Horheimer See wieder brütende Weißstörche zu Gast. **+++** Im vom NABU Hambrücken geschaffenen Feuchtgebiet am Saalbach haben sich Drosselrohrsänger angesiedelt. Acht Wochen nach der ersten Entdeckung im Mai wurden auf den Schilfspitzen junge Drosselrohrsänger beobachtet, die von einem der Altvögel gefüttert wurden. **+++**

www.NABU-BW.de/nabu-gruppen



In den Schutzgebieten am Bodensee finden viele Vögel wie der Silberreiher Lebensraum.

NABU-Engagement am Bodensee Neues Zentrum in Planung

Seit mehr als 100 Jahren ist der NABU bereits in der Bodenseeregion aktiv. Dort kümmert er sich unter anderem um 27 Schutzgebiete – ein wesentlicher Beitrag für den Schutz der Natur am westlichen Bodensee. Da die Stadt Radolfzell den Mietvertrag für den NABU-Stützpunkt auf der Mettnau gekündigt hatte, wurden die NABU-Zentren Mettnau und Wollmatinger Ried zusammengelegt. 2015 arbeitete der NABU vor allem daran, den Nutzungsdruck durch die Fischerei in den geschützten Flachwasserzonen zu reduzieren und das Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried zu erweitern. Nun läuft auch hier der Mietvertrag aus und die Naturschützerinnen und Naturschützer vor Ort benötigen dringend ein neues Domizil. Im Gewerbegebiet Göldern-Ost der Gemeinde Reichenau entsteht deshalb das NABU-Bodensee-Zentrum. Nach einigen Schwierigkeiten in den letzten Jahren hat der NABU 2015 die Planung neu aufgestellt und das Projekt konnte deutlich an Fahrt aufnehmen – auch dank dem erfahrenen Architekten Urban Heydler, der den NABU seit Juni 2015 als angestellter Projektmanager unterstützt.

Neues Naturschutzzentrum

Vom neuen Zentrum aus kann die Betreuung der Schutzgebiete am Bodensee-Untersee, auf dem Bodanrück und im Hegau geleistet werden. Gleichzeitig soll es als Geschäftsstelle des NABU-Bezirksverbands Donau-Bodensee und als wichtige Info-Stelle für Interessierte sowie als Startpunkt für Führungen dienen. Im Vorfeld hatte der NABU verschiedene Angebote von Architekturbüros eingeholt. Durchgesetzt hat sich schließlich der Entwurf des Konstanzer Büros Braun + Müller: Mit einfachen baulichen Mitteln soll ein Ensemble mit drei schlichten Holzgebäuden und hohem Wiedererkennungswert entstehen – im ersten sind öffentliche Ausstellung sowie Büros untergebracht, das zweite bietet Raum für Werkstätten und Wohnungen der freiwilligen Hilfskräfte. Das dritte Gebäude ist als Info- und Verkaufsstelle der Gemeinde Reichenau konzipiert. Es ist damit unabhängig vom NABU.

Planung und Finanzierung

Die Baukosten belaufen sich auf rund zwei Millionen Euro. Das Land hat die Förderung über eine Million Euro zugesagt. Viele



Nach dem Entwurf des Büro Braun + Müller umschließen drei prägnante Holzgebäude den offenen Hof.

Spenden haben den NABU 2015 bereits erreicht, doch es fehlen noch mindestens 250.000 Euro. Deshalb sucht der NABU weiterhin nach Unterstützerinnen und Unterstützern. Um dem eigenen Anspruch an ökologisches Bauen gerecht zu werden, setzt der NABU vor allem auf naturverträgliche Materialien wie heimisches Holz,

ökologische Dämmstoffe sowie auf ein klimafreundliches Energiekonzept.



Uwe Prietzel

0711.966 72-20 | Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de/bodenseezentrum

Neues aus den NABU-Zentren

NABU-Zentrum Federsee

Ausgezeichnet: Das von der Europäischen Union geförderte LIFE+-Projekt zur Renaturierung großer Moorflächen im Federseeried (2009 bis 2014) wurde 2015 von der EU-Kommission als eines der 17 besten in 2014 abgeschlossenen Projekte in Europa gewürdigt. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der für die Vermittlung des Welterbes „Pfahlbauten“ zuständigen Koordinatorin eine gemeinsame Ausbildung von Gästeführerinnen und -führern durchgeführt, die interdisziplinär die Perlen der Fachgebiete Natur und Archäologie präsentieren. Ein Höhepunkt mit 1,33 Millionen Zuschauern war der Beitrag mit NABU-Beteiligung über den Wackelwald im Pro7-Magazin „Galileo Spezial“.

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen



2015 wurde die zukünftige inhaltliche Ausrichtung des Vogelschutzzentrums beschlossen. Es soll sich zu einem Kompetenzzentrum rund um das Thema Vogelschutz entwickeln. Daher werden die Fachleute des Zentrums verstärkt Projekte bearbeiten, um mit ihrem Wissen und Können der heimischen Vogelwelt zu helfen. Die nötigen Umbauten – mehr Büros, weniger Ausstellungsfläche – hat der NABU Haigerloch mit einer Spende über 45.000 Euro ermöglicht. Die ebenfalls zur Diskussion stehende Weiterentwicklung der Einrichtung zu einem publikumswirksamen Besucherzentrum wurde verworfen. Die Pflege von Vogelpatienten geht natürlich uneingeschränkt weiter.

250.000 

Stunden ehrenamtliche Arbeit haben die Mitglieder des NABU Baden-Württemberg geleistet.

 **780**

Torfdämme und Spundwandsperrern haben wir im Rahmen des Projekts „Moore mit Stern“ verbaut.

 
1.280

Pfleglinge hat das Vogelschutzzentrum Mössingen 2015 aufgenommen – so viele Tiere wie nie zuvor.

200.951
mal wurde unsere Internetseite besucht, die Unterseiten wurden dabei **439.125** angeklickt.



Über **87.500** Mitglieder zählten Ende 2015 zum Landesverband.

In knapp **100** Fällen hat das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ seit dem Start 2012 beraten.



Rund **1.000** Jugendliche und Erwachsene nahmen 2015 an Seminaren oder Fortbildungen der NAJU Baden-Württemberg teil.

Über **60** Veranstaltungen, Führungen und Exkursionen fanden 2015 im Projektgebiet von „Lebensader Oberrhein“ statt – viele davon durch örtliche NABU-Gruppen geleitet.




164.674

Vögel wurden im Land bei den NABU-Mitmachaktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ gezählt.

16% der NABU-Mitglieder bundesweit sind im Landesverband Baden-Württemberg organisiert. Er ist damit der größte Landesverband des NABU.



1.120 

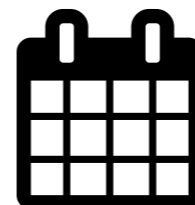
Wildbienenkästen haben wir mit der Aktion „3x mehr Natur“ unters Volk gebracht. Dazu kommen über 3.000 Samentütchen mit Wildblumen und Basilikum.



61 Beschäftigte hat der NABU-Landesverband Baden-Württemberg davon in der Landesgeschäftsstelle **28**

1.419

Veranstaltungen boten die NABU-Gruppen in Baden-Württemberg über die NABU-Termin-datenbank an.



520.325 

Menschen haben sich bei der Konsultation der EU für die Beibehaltung der Natura 2000-Richtlinien ausgesprochen – mehr als bei allen anderen Konsultationen bisher. Ein großer Erfolg des NABU und der anderen Organisationen, die zur Aktion „Nature alert“ aufgerufen hatten.

590.000 Euro

Spenden und Erbschaften haben den Landesverband 2015 erreicht. Im Namen von Steinkauz, Hummel und Haselmaus sagen wir von Herzen



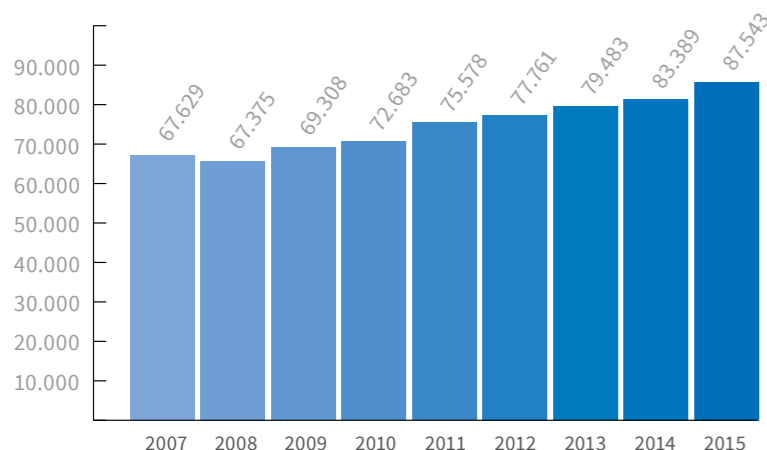
DANKE!

87.500 Mitglieder Wachsende Unterstützung

Wachstum sichert Naturschutzarbeit

Seit fünf Jahren befindet sich der NABU Baden-Württemberg, auf klarem Wachstumskurs. Schwankten die Mitgliederzahlen zwischen 2007 und 2010 noch um die 67.000,

geht es seit 2010 kontinuierlich aufwärts. Zum 31.12.2015 hatte der NABU 87.543 Mitglieder. Das sind fünf Prozent mehr als im Vorjahr und mehr als jede Partei im Land. Ein deutliches Signal an die Politik, dass immer mehr Menschen hinter dem Naturschutz stehen. Besonders schön: Zum 31.12.2016 waren rund 12.008 Mitglieder des NABU jünger als 27 Jahre. Die Jugend im Verband ist also mit rund 14 Prozent unter den Gesamtmitgliedern stark vertreten. Bundesweit hat der NABU eine halbe Million Mitglieder. Im Landesverband Baden-Württemberg sind demnach rund 16 % aller NABU-Mitglieder organisiert. Er ist damit der größte Landesverband des NABU.



Mitgliederstand des NABU Baden-Württemberg jeweils zum 31.12. des Jahres



Erfolgreiche Naturschützerin dank Mitgliederwerbung

Seit vielen Jahren wirbt der NABU professionell Mitglieder an der Haustüre oder am Infostand. Dass die neuen Mitglieder nicht nur finanziell den Verband unterstützen, sondern auch ehrenamtlich aktiv werden, zeigt das Beispiel von

Angela Fremmer. Die Südbadenerin ist seit 2010 aktiv in der Umweltbildung und seit 2011 im Vorstand der NABU-Kreisgruppe Emmendingen. 2015 konnte sie einen besonderen Erfolg verbuchen: Nach jahrelangem Ringen hatte sie es ge-

schaft, dass an ihrem Heimatfluss, der Elz, Wasserramselnistkästen angebracht wurden. So fanden die Vögel, die an der Elz schon seit Jahren leben, aber nur unter Schwierigkeiten nisten konnten, ein neues Zuhause.

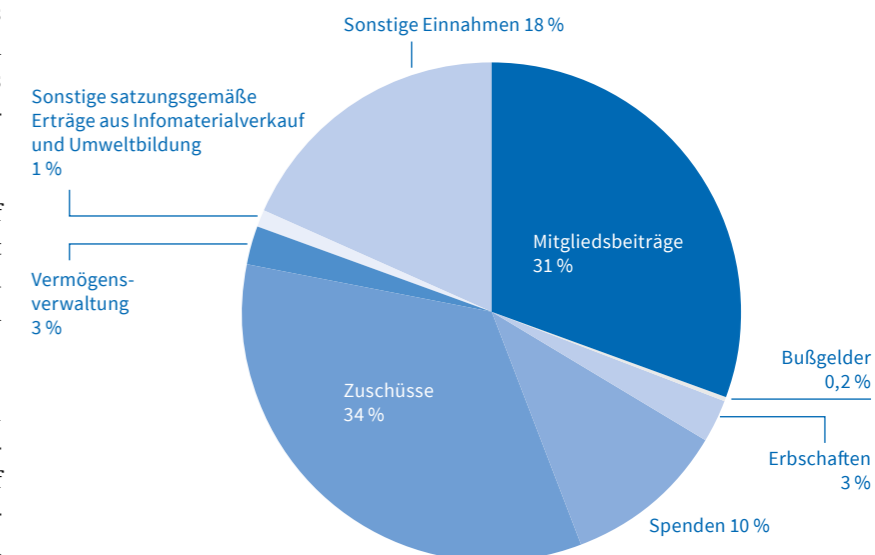
Moderater Überschuss spiegelt Wachstum Kontinuierlich steigende Unterstützung im Land

Der NABU Baden-Württemberg hat das Finanzjahr 2015 mit einem Überschuss von 80.000 Euro abgeschlossen. Dafür sind insbesondere die kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen verantwortlich. Dieses solide Wachstum der Mitgliederzahlen stärkt nicht nur das politische Gewicht des Verbandes, sondern sichert auch die wichtige Grundfinanzierung.

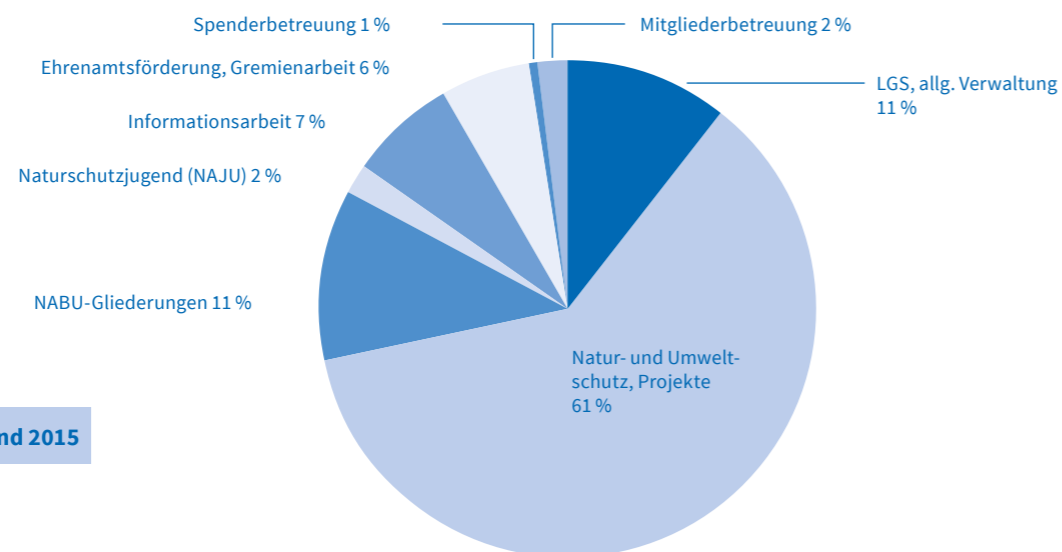
Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 4.629 Millionen Euro und lag damit 162.000 Euro unter dem Vorjahresniveau. Zu diesem Ergebnis trugen folgende Positionen maßgeblich bei:

- Die Projektzuschüsse in Höhe von 1.583.000 Euro stellten die größte Einnahmequelle dar und konnten fast auf Vorjahresniveau gehalten werden. Hierzu zählen nicht nur Fördermittel von Bund und Land für Projekte wie die Dialogforen für Landwirtschaft bzw. Erneuerbare Energien und Naturschutz oder das Verbundvorhaben Lebensader Oberrhein, sondern z. B. auch Zuwendungen des Landes für die Betreuung von Naturschutzgebieten durch die NABU-Naturschutzzentren am Federsee und Bodensee.
- Aufgrund des weiterhin anhaltenden Mitgliederwachstums stiegen die eingegangenen Mitgliedsbeiträge um 69.000 Euro auf 1.429.000 Euro.
- 2015 erhielt der NABU Baden-Württemberg wieder einige zweckgebundene Großspenden. Auch wenn das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden konnte, lag das Spendenaufkommen mit 460.000 Euro deutlich über dem langjährigen Mittel.
- Erbschaften und Vermächtnisse schlugen mit rund 130.000 Euro zu Buche. Diese waren oftmals direkt für örtliche NABU-Gruppen bestimmt und wurden daher an diese weitergeleitet.
- Geringere Kursgewinne und das weiter sinkende Zinsniveau führten zu einem Rückgang der Erträge aus der Vermögensverwaltung.
- Gesteigertes Auftragsvolumen im NABU-Institut in Bühl.

Ertrag 2015



Ertrag (in Tausend €)	2015	2014
Mitgliedsbeiträge	1.429	1.360
Bußgelder	9	6
Erbschaften/Vermächtnisse	130	110
Spenden	460	766
Zuschüsse	1.583	1.592
Vermögensverwaltung	124	172
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	49	52
* Verkaufserlöse	24	23
* Exkursionsentgelte	24	26
* Honorare	1	3
Sonstige Einnahmen	845	733
* Auftragsarbeiten ILN Bühl	636	553
* Auftragsarbeiten VSZ Mössingen	116	112
* Geldeinzug aufgelöster Gruppen	2	1
* Sonstiges	91	67
Summe	4.629	4.791



Aufwand 2015

Aufwand (in Tausend €)	2015	2014
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	481	439
* Gemeinkosten/Verwaltung	374	354
* NABU-Stiftung Naturerbe BW	1	1
* Vermögensverwaltung	106	48
Natur- und Umweltschutz, Projekte	2.791	2.530
* Natur- und Umweltschutz	1.487	1.279
* Naturschutzzentren	671	689
* Institut Bühl	633	562
NABU-Gliederungen	506	396
* Bundesverband	61	64
* Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen	322	327
* örtliche Gruppen	123	5
Naturschutzjugend (NAJU)	85	80
Informationsarbeit	316	288
* Presse-/Öffentlichkeitsarbeit	216	213
* Marketing allgemein	31	13
* Infodienst/Broschüren	50	41
* Erbschaften	6	3
* Umweltbildung/NABU für Familien	13	18
Ehrenamtsförderung, Gremienarbeit	257	245
* Gruppenberatung	50	50
* Gremienarbeit/Verbandsarbeit	70	43
* Freiwilligendienst	137	152
Spenderbetreuung	29	30
Mitgliederbetreuung	84	74
Summe Aufwand	4.549	4.082
Summe Ertrag	4.629	4.791
Jahresüberschuss	80	709

Die Arbeit des NABU-Landesverbandes verursachte Aufwendungen in Höhe von 4.549 Millionen Euro. Dies stellt eine Steigerung von 467.000 Euro gegenüber dem Vorjahr dar. Die mit Abstand größten Mehrausgaben von 208.000 Euro wurden für die umfangreichen Arbeiten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes genutzt: Allein die drei größten Projekte Moor-Renaturierung im Hinterzartener Moor (Hochschwarzwald) und in den Bodenmössern (im schwäbischen Allgäu), „Lebensader Oberrhein“ und das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ verursachten Aufwendungen in Höhe von 850.000 Euro. Zudem startete 2015 das auf mehrere Jahre angelegte Projekt „Natur nah dran“. Zur Finanzierung trugen auch die oben genannten Projektzuschüsse von Bund und Land bei.

Der Jahresüberschuss wurde den Rücklagen zur Finanzierung der zukünftigen Arbeit des NABU-Landesverbandes zugeführt. Dies spiegelt sich auch in der Bilanzsumme von 7.499 Millionen Euro wider.

Zur Bearbeitung des höheren Auftragsvolumens im Institut in Bühl mussten neues Personal eingestellt und Dienstleistungen ausgelagert werden. Diese Mehrkosten wurden jedoch durch höhere Einnahmen kompensiert.

Die Weitergabe der zweckgebundenen Erbschaften an die örtlichen NABU-Gruppen führte zu der ausgewiesenen Steigerung bei den Aufwendungen für NABU-Gliederungen.

Die Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung sowie die Gremienarbeit sind insbesondere wegen Mehrausgaben für die

Aktiva (in Tausend €)	2015	2014
A. Anlagevermögen	4.967	4.948
I. Sachanlagen	2.509	2.515
II. Finanzanlagen	2.458	2.433
B. Umlaufvermögen	2.532	2.444
I. Forderungen	472	539
II. Kassenbestand, Bankguthaben	2.060	1.905
Bilanzsumme	7.499	7.39

EDV-Infrastruktur sowie das 50-jährige Verbandsjubiläum gestiegen. Prozentual ist ihr Anteil am Gesamthaushalt aber stabil geblieben.

Die Ausgaben bei der Vermögensverwaltung lagen 22.000 Euro über dem Vorjahreswert. Zum 31.12.2015 mussten wir aufgrund gesunkener Kurswerte einzelner Wertpapiere die Finanzanlagen um rund 60.000 Euro nach unten korrigieren („Niederstwertprinzip“). Die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Papiere machen diesen Verlust zwar mehr als wett, sie dürfen jedoch nicht in die Festsetzung des Verbandvermögens einfließen. Daher ergibt sich hier eine Differenz: Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2015 lag rund 241.000 Euro über dem in der Vermögensübersicht ausgewiesenen

Zuwendungen durch Unternehmen

Die Auflistung der Spenden und Zuwendungen, die der Landesverband 2015 von Unternehmen oder deren Stiftungen erhalten hat, soll größtmögliche Transparenz herstellen. Aufgeführt sind Zuwendungen ab 5.000 Euro pro Jahr. Ausgenommen sind Mittel, die der NABU als Auftragnehmer erhält, etwa das NABU-Institut in Bühl oder die NABU-Zentren, die Fachplanungen, Gutachten oder Beratungsdienstleistungen erbringen.

Carl Zeiss Sport Optics

Carl Zeiss Sport Optics unterstützte die Arbeit des NABU-Zentrums Federsee im Rahmen einer Spende sowie eines Druckkostenzuschusses mit insgesamt 5.000 Euro.

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e. V. (ISTE)

Der ISTE hat die Arbeit des NABU zum Schutz von Amphibien 2015 mit 5.000 Euro unter-

Passiva (in Tausend €)	2015	2014
A. Eigenkapital	6.421	6.341
I. Zweckgebundene Rücklagen	2.487	2.449
II. Erbschaftsrücklagen	1.563	1.550
III. Freie Rücklagen	571	563
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	1.800	1.779
B. Verbindlichkeiten	1.078	1.051
I. Aus Lieferungen und Leistungen	194	181
II. Gegenüber Gliederungen	305	291
III. Langfristige Verbindlichkeiten	579	579
Bilanzsumme	7.499	7.392

Betrag. Diese Differenz steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.

Weitere Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich nach §275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, bilden wir die GuV komplett ab. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

stützt. Hiervon werden u. a. konkrete Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunke finanziert. Dazu kommt die Unterstützung des NABU-Biosphärenmobils mit 1.000 Euro.

Liebherr

Das Unternehmen Liebherr hat das NABU-Biosphärenmobil mit 5.000 Euro unterstützt.

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat das NABU-Biosphärenmobil mit 5.000 Euro unterstützt. Zudem bezuschusste er das Projekt „3x mehr Natur“ mit 6.000 Euro.

Star Energiewerke Rastatt

Die Star Energiewerke Rastatt haben die Produktion einer Broschüre zum Thema „Naturerlebnis Rheinaue“ mit 5.500 Euro unterstützt.

Gewinn und Verlustrechnung (in Tausend €)	2015	2014
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	3.670	3.889
a) Mitgliedsbeiträge	1.430	1.360
b) Spenden	460	766
c) Bußgelder	9	6
d) Zuschüsse	1.583	1.592
e) Erbschaften	130	110
f) Exkursionsentgelte	24	26
g) Sonstige	34	29
2. Sonstige Erträge	836	731
a) Unternehmenskooperationen	0	0
b) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	835	730
c) Miet- und Pachteinnahmen	1	1
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	-1.325	-1.111
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-374	-230
b) Informationsarbeit	-452	-308
c) Projektzuschüsse an Dritte	-94	-145
d) Honorare	-59	-46
e) Reise- und Tagungsaufwendungen	-118	-109
f) Sonstige	-228	-273
4. Personalaufwand	-2.519	-2.327
5. Abschreibungen	-60	-53
6. Sonstige Aufwendungen	-421	-392
a) Allgemeine Geschäftskosten	-139	-156
b) Gebäudekosten	-107	-90
d) Übrige	-175	-146
7. Finanzergebnis	18	87
a) Erträge aus Finanzanlagen	123	171
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-93	-71
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12	-13
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	199	824
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	-84	-77
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	-35	-38
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	80	709
12. Entnahme aus Rücklagen	350	103
13. Einstellung in Rücklagen	-430	-812
14. Bilanzgewinn/-verlust	0	0

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Verdoppelung des Stiftungskapitals dank Erbschaft

Trotz der schwierigen Lage auf den Kapitalmärkten konnte die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg 2015 drei NABU-Projekte mit insgesamt 10.000 Euro bezuschussen. Zudem floss ein Überschuss von 18.018 Euro in die Rücklagen. Gefördert hat die Stiftung die folgenden Projekte:

- Schutz des Schlammpeitzgers im Rahmen des Projektes Lebensader Oberrhein (2.500 Euro)
- Kampfmittelbeseitigung auf der ehemaligen Militärfläche im Hirschackerwald bei Schwetzingen, wo wertvolle Sandlensräume entstehen sollen (5.000 Euro)
- Fortsetzung der Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Braunkehlchen-Bestände am Federsee (2.500 Euro)

Einen deutlichen Schub erhielt die Stiftung durch eine Verdoppelung ihres Kapitals: 2015 hat die Stiftung zwei vermietete Immobilien geerbt. Diese Immobilienwerte wurden – abzüglich eines zu bedienenden Pflichtteils und Vermächtnisses – als Zustiftung in das Stiftungsvermögen übernommen. Es hat sich dadurch 2015 um 885.500 Euro auf 1,735 Millionen Euro erhöht.

Vor allem aufgrund dieser Zustiftung haben sich 2015 auch die Erträge sowie die Aufwendungen deutlich erhöht. Die Erträge stiegen um 34 Prozent auf 58.600 Euro, die Aufwendungen um 80 Prozent auf 40.600 Euro.

Zum 31.12.2015 mussten wir aufgrund gesunkener Kurswerte einzelner Wertpapiere das Stiftungskapital um 13.477 Euro nach unten korrigieren („Niederstwertprinzip“). Die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Papiere machen diesen Verlust zwar mehr als wett, sie dürfen jedoch nicht in die Festsetzung des Stiftungskapitals einfließen. Daher ergibt sich hier eine Differenz: Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2015 war rund 72.000 Euro höher als im Stiftungskapital bilanziert. Dieser Betrag steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.



In den 1970er-Jahren gab es am Federsee nur noch 60 Brutpaare des vom Aussterben bedrohten Braunkehlchens. Dank den Bemühungen des NABU sind es heute 230 Paare.

Stiftungsabschluss (in €)	2015	2014
Erträge		
Spenden/Zuwendungen	200	50
Zinserträge/Kursgewinne	44.045	43.602
Mieteinnahmen	14.375	–
Summe Erträge	58.620	43.652
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	8.579	8.105
Wertberichtigung Stiftungsvermögen	13.477	6.938
Sonstige Aufwendungen	8.546	150
Projektzuschüsse	10.000	7.500
Summe Aufwendungen	40.602	22.693
Ergebnis	18.018	20.959

Mittelverwendung (Veränderung)	2015	2014
Zuführung Freie Rücklagen	8.000	8.500
Zuführung sonstige zweckgeb. Rücklagen	6.875	–
Zuführung Projektmittlrücklage	3.300	12.500
Mittelvortrag	-157	-41
Summe Mittelverwendung	18.018	20.959



Der im November 2015 gewählte NABU-Landesvorstand (von links): Gabriele Heiler, Nico Ludewig, Hans-Peter Kleemann, Kristina Käferle, Dr. Ingo Ammermann, Egbert Badey, Dr. Astrid Proksch, Dr. Markus Röhl, Karin Knitter-Lehmann, Angelika Stahl, Dr. Andre Baumann (Landesvorsitzender bis 12.05.2016), Oliver Rastetter, Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel.

Landesvorstand und Geschäftsführung

Dr. Andre Baumann war von November 2007 bis Mai 2016 Landesvorsitzender.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, selbstständiger Bauingenieur und Mediator. Er führt ab Mai 2016 interimweise die Vorstandsgeschäfte des Landesverbandes und ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Dr. Markus Röhl, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender, arbeitet an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU).

Angelika Stahl, dritte stellvertretende Landesvorsitzende, ist Anlageberaterin für vermögende Privatkundinnen und -kunden, Stiftungen, Institutionen und Unternehmen der GLS Bank in Stuttgart.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister und steuert den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee.

Egbert Badey, seit 2007 Vorstandssprecher im NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald, beschäftigt sich v. a. mit den Themen Energiewende und ökologisches Bauen.

Gabriele Heiler ist Juristin und Geschäftsführerin eines Familienbetriebs. Beim NABU Mannheim leitet sie die Feldhamster AG.

Kristina Käferle ist seit 2008 in der NABU-Gruppe Mannheim aktiv und leitet die Kindergruppe. Außerdem kümmert sich die Lehrerin um den Internetauftritt der Gruppe.

Karin Knitter-Lehmann ist Personalberaterin und hat Jura und Personalentwicklung M.A. studiert. Seit April 2013 ist sie Vorsitzende der NABU-Gruppe Walldorf-Sandhausen.

Nico Ludewig ist seit 2013 Landesjugendsprecher. In dieser Funktion kümmert er sich neben dem Aufstund-Festival und dem Freizeitbereich vor allem um die Kommunikation und die gelingende Zusammenarbeit in der NAJU.

Dr. Astrid Proksch, promovierte Biochemikerin, bringt v. a. ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung ein.

Oliver Rastetter ist seit 2006 Bürgermeister der Gemeinde Lauf. Er macht sich v. a. für den Erhalt der Natur, die Offenhaltung unserer Kulturlandschaften sowie den Nationalpark stark.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbandes. Der studierte Forstwirt kümmert sich v. a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

NABU vor Ort

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg

Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711.46 90 92-50 | Fax 0711.46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de

Impressum

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uwe Prietzel, Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

Text und Redaktion: Anette Marquardt
Grafik: Agentur Discodoener
Druck: Die Umweltdruckerei, auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 900

Erscheinungsdatum: 08.2016

Bildernachweise:

Titel: NABU/www.birdpictures.de/Rosl Roessner // Seite 2: M. Eick // Seite 4: S. Götze // Seite 6: D. Raith; T. Wagner // Seite 7: T. Wagner (5x); A. Marquardt; M. Eick // Seite 9: U. Schmidt; U. Faigle/BUND Hochrhein; I. Eberhardt-Schad // Seite 10: D. Rudolph; K. Bucher; H. Huber // Seite 11: A. Wohlfarth; iStockphoto.com/Jevtic; NABU/B. Schaller // Seite 12: J. Enssle; G. Kolek-Meyer; T. Dove // Seite 13: K. Fritzsich; A. Baumann; R. Manderbach // Seite 14: P. Klüber/www.klueber-reproverlag.de; K. Lüchow/www.naturgartenvielfalt.de // Seite 15: M. Köppel (2x); D. Marquardt // Seite 16: W. Geiselmann; V. Weiß // Seite 17: T. Reischmann // Seite 19: I. Joost; B. Etspüler; NABU/B. Schaller // Seite 20 und 21: T. Dove; Braun + Müller Architekten // Seite 24: A. Fremmer (3x) // Seite 29: D. Vorbusch // Seite 30: M. Eick // Rückseite: NABU/W. Lorenz

NABU-Zentren und NABU-Institut

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel. 07582.15 66 | Fax 07582.17 78
E-Mail: Info@NABU-Federsee.de
Internet: www.NABU-Federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried/Mettlau

Kindlebildstraße 87
78479 Reichenau
Tel. 07531.788 70 | Fax 07531.723 83
E-Mail: NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Internet: www.NABU-WollmatingerRied.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21
72116 Mössingen
Tel. 07473.10 22 | Fax 07473.211 81
E-Mail: Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU-Informationszentrum Birkendorf

Im Tal 2
79777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743.92 90 71
E-Mail: NABU-Zentrum@t-online.de

NABU-Institut Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl

Sandbachstraße 2
77815 Bühl
Tel. 07223.94 86 0
E-Mail: Info@ilnbuehl.de
Internet: www.ilnbuehl.de



www.facebook.com/NABU.BW
www.twitter.com/Naturschutzbund
www.NABU-BW.de/video



Seit 50 Jahren für Mensch und Natur

Ein halbes Jahrhundert ist der NABU-Landesverband bereits im Ländle aktiv. Und die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer wächst: In Baden-Württemberg sind inzwischen mehr als 85.000 Mitglieder die Basis dafür, dass der NABU wirkungsvoll für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt eintreten kann. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Tag für Tag sind Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur im Einsatz: Sie packen an, helfen bedrohten Tier- und Pflanzenarten und sprechen für die, die es nicht können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.